



Info-Plattform der antirassistischen Bewegung

+++ 6.-8.2. in Oujda: CommemorAction +++ 6.2. in Berlin: Veranstaltung zu Migration Control +++ 14./15.2. in Göttingen: Stadtlabor +++ 16.2. in Göttingen: bundesweiter AntiRa-Ratschlag +++ Mittelmeer-Monologe on Tour +++ Alarm Phone im Januar 2020: Koordinationszentrum der Seenotrettung im zentralen Mittelmeer +++ Forensische Ozeanographie zu illegalen Push-Backs im zentralen Mittelmeer - Der Nivin-Case +++ 701 Tonnen Solidarität - Sea Watch Sonderbeilage +++ Bordermonitoring eu Newsletter +++ Neue Zeitung von Afrique Europe Interact +++ Klimakämpfe zwischen Vielfachkrise und globaler Gerechtigkeit - transact im Streitgespräch +++ Rückblick: Oury Jalloh Demo; We'll Come United vom 17.-19. Januar 2020 in Darmstadt +++ Ausblicke 2020: El Hiblu Kampagne am 28. März; Buses of Hope Ausstellungsprojekt in Hessen +++

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE!



Das neue Jahr begann mit einem **tollen Treffen von We'll Come United (WCU)**. Über 100 Aktive aus vielen Städten und mehrheitlich selbstorganisierte Geflüchtete kamen in Darmstadt zusammen, um über Planungen und Perspektiven für 2020 zu diskutieren. Neben „**Stop Deportation**“ hat sich „**MigrAntifa**“ zum zweiten Standbein dieses Netzwerkes entwickelt, dazu ist die **Solidarität an den Außengrenzen** ein beständiges Thema.

Ein erster Kalender wurde erstellt mit vielen dezentralen Aktivitäten, und eine klare Verabredung getroffen: **Zwischen dem 2. und 5. September 2020 - zum fünften Jahrestages des March of Hope und des Durchbruchs auf der Balkanroute - wollen wir alle gleichzeitig aktiv werden.** Ob an ganz vielen Orten parallel und/oder auch mit gemeinsamen Großmobilisierungen, das blieb noch offen und soll in den kommenden Wochen weiter besprochen werden. U.a. auf einem bundesweiten AntiRa-Ratschlag Mitte Februar in Göttingen.

Zudem will WCU dort allen befreundeten antirassistischen Netzwerken und Organisationen vorschlagen, **im Winter 2020/21 eine gemeinsame große Konferenz** zu organisieren: nicht zuletzt zu den oben genannten Schwerpunkten, und mit den hoffentlich erfolgreichen Erfahrungen verstärkter Koordination in den kommenden Monaten.



In der zweiten Januarwoche haben im zentralen Mittelmeer innerhalb von zwei Tagen **20 (!) Boote Kontakt mit dem Alarm Phone** aufgenommen, einige konnten danach von der Sea Watch, Open Arms oder nach Malta gerettet werden. Sea Watch war Anfang Januar freigelegt worden und auch Mare Jonio sollte demnächst wieder mit Einsätzen starten. Wenn alle Planungen klappen, könnten **im Sommer erneut neun bis zehn**

Rettungsschiffe im Wechsel vor der Küste

Libyens unterwegs sein. Auf den **griechischen Inseln** spitzt sich die Lage weiter zu, weil auch in den Wintermonaten **beständig Boote aus der Türkei anlanden** und gemäß EU-Türkei-Deal die Menschen nicht Richtung Festland weiter reisen dürfen. **#Wir haben Platz** ist eine breit laufende Kampagne, um die Einreise von zumindest 4000 unbegleiteten Minderjährige von Griechenland nach Deutschland zu ermöglichen. Das Städtebündnis Sicherer Häfen hat sich in Kooperation mit Seebrücke weiter stabilisiert und für Frühsommer ist eine **transnationale Konferenz „From the Sea to the City“ in Planung.**

2019 wurden -wie bereits 2018 - über 20.000 Menschen aus Deutschland abgeschoben, während die **Abschreckungs- und Entrechtungspolitik** mit Schnellverfahren und „Ankerzentren“ in die nächste Runde geht. Doch nichts passiert ohne **hartnäckigen Widerstand:**

Weiterflucht, verstecken, im Abschiebeflieger aufstehen, um wieder auszusteigen, Verweigerungen und Proteste gegen die Zumutungen der Lager.

Die Ausgangslage für 2020 erscheint vielfach wieder ermutigender als in den letzten Jahren. Jedenfalls überall **umkämpfte Räume** vor dem Hintergrund verschärfter gesellschaftlicher Polarisierung, die unser aller kontinuierlichen Einsatz fordert. In diesem Sinne mit We`ll Come United: Yallah, yallah!

Das Kompass-Team



TERMINE UND INFORMATIONEN IM FEBRUAR 2020

06.-08.02.2020 OUJDA: COMMEMORATION



Appeal for a global day of CommemorAction on the occasion of the sixth anniversary of the Tarajal massacre.

On February 6th, 2014, over 200 people tried to enter Ceuta from the Moroccan territory. While they were approaching the Tarajal beach, many people trying to arrive swimming, the Guardia Civil used riot control, - smoke canisters and rubber bullets -, in order to prevent people from entering the Spanish territory. Fifteen immigrants died on the Spanish side, dozens more disappeared, others died in the Moroccan territory.

To commemorate this event, from February 6th to 8th, 2020, some of the relatives of the migrants who disappeared from Tunisia, Algeria, Morocco, Cameroon, Senegal, Syria and Mexico together will meet in Oujda (Morocco) with activists from different countries who daily struggle to condemn the murderous violence that states exercise at the borders.

The event is organized by the network Alarm-phone of Watch the Med and the Association Pionniers volontaire (Oujda - Morocco) in collaboration with Fondation Euro-Med, Milano senza Frontiere, Stiftungsfonds zivileseenotrettung, Association des enseignants de philosophie d'Oujda, Arci, :do Stiftung, Heinrich Böllstiftung, Union Marocaine de travail, Réseau marocain des journalistes migrations, XminYActieFonds, Alarmphone Sahara, Association d'aide des migrants d'Oujda, Association marocaine des droits humains, Afrique Europe Interact et Missing at the borders.

We call upon all social and political organizations, religious and secular, to individual citizens and citizens to join this day of CommemorAction organizing the most varied initiatives in their cities so as not to forget the victims of this massacre and of all the massacres that happen daily along the world's borders.

HERE YOU CAN FIND THE PROGRAM [HTTPS://MISSINGATTHEBORDERS.ORG/IMG/PROGRAME-FR-EN-ES-P.PDF](https://missingattheborders.org/img/programme-fr-en-es-p.pdf)

HERE YOU CAN FIND THE TEXT CALLING FOR THE COMMEMORATION [HTTPS://MISSINGATTHEBORDER-S.ORG/NEWS](https://missingattheborders.org/news)

BESIDES, WE ASK YOU TO SEND US THE MATERIAL OF YOUR INITIATIVE TO OUR E-MAIL ADDRESS: [INFO@MISSINGATTHEBORDERS.ORG](mailto:info@missingattheborders.org) SO THAT WE CAN PUBLISH IT ON THE PAGE

WWW.MISSINGATTHEBORDERS.ORG

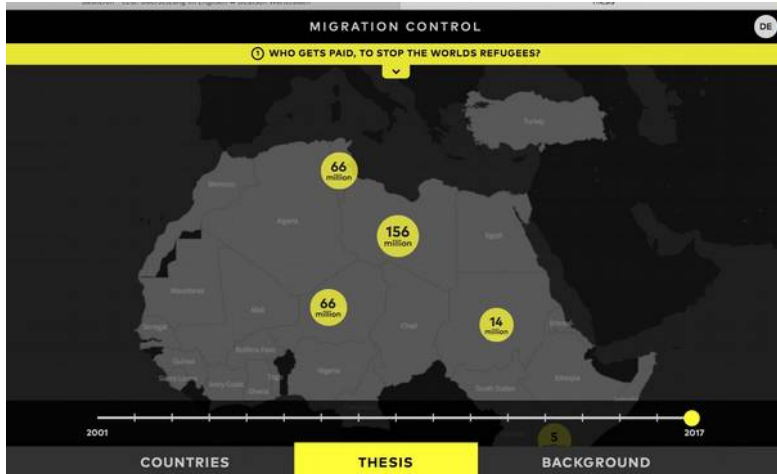


06.02.2020 BERLIN: VERANSTALTUNG ZU MIGRATION CONTROL

ab 18 Uhr Aquarium Südblock Berlin

RELAUNCH: MIGRATION CONTROL- START DES NEUEN INFOPORTALS ZUR EXTERNALISIERUNG DES GRENZREGIMES – PRÄSENTATION UND DISKUSSION –

Die ab 2016 von der tageszeitung aufgebaute Webdokumentation „Migration Control“ (www.taz.de/migrationcontrol) wurde seit 2019 aktualisiert, überarbeitet und zu einem kooperativen Projekt weiterentwickelt. Beteiligt ist ein transnationales Netzwerk von antirassistischen Initiativen, NGOs und Forschungsgruppen aus mehreren Ländern. Das Portal wird die Expansion der EU-Grenzabschottung in die Transit- und Herkunftsregionen und deren Folgen dauerhaft sichtbar machen. Wir haben Redaktionskollektive gebildet, die die Entwicklungen in einzelnen Regionen (Mittelmeer, Westafrika, Horn von Afrika, MENA) verfolgen und doku-



mentieren - und wünschen uns hierfür weitere MitstreiterInnen. Im Februar 2020 geht das neue Infoportal online unter migration-control.info. An diesem Abend präsentieren wir den aktuellen Stand der Seite und die Möglichkeiten zur Mitarbeit.

PROGRAMM

I. VORSTELLUNG DER NEUEN WEBSITE

Mit Eberhard Jungfer und Helmut Dietrich von der Forschungsgesellschaft Flucht und Migration sowie Jelka Kretzschmar (Sea-Watch). Moderation: Hanne Tijman (FFM)

II. SCHLAGLICHTER: AKTUELLE ENTWICKLUNGEN IN DER MIGRATIONSKONTROLLE

- * Brüche im Schlüsselstaat Niger (Laura Lambert, kritnet/Max-Planck-Inst. für ethnologische Forschung Halle)
- * Krise der Entwicklungszusammenarbeit (Katherine Braun, kritnet/Brot für die Welt)
- * Algerien, Tunesien und Libyen: Frontstaaten der Abschottung (Sofian Naceur, freier Journalist, Tunis)
- * Militärdiktatur und Migrationskontrolle in Ägypten (Muhammed al-Kashef, Jurist, WatchTheMed Alarm Phone)
- * Sudan: Bashir weg - Grenzmiliz noch da? (Wasil Schauseil HU Berlin & Stand with Sudan Uprising)
- * Senegal: Lokale und europäische Interessen im Konflikt (Leonie Jegen, Arnold-Bergstraesser-Institut Freiburg)
- * Abschiebe-Monitoring in Nigeria (Rex Osa, Refugees4Refugees, Stuttgart/Benin City)

Moderation: Christian Jakob (tageszeitung)

III. GEDENKEN: TÖDLICHE SCHÜSSE IN CEUTA AM 6. FEB. 2014

Wir wollen an die mindestens 15 MigrantInnen erinnern, die vor genau sechs Jahren von der spanischen Guardia Civil erschossen wurden. 400 Menschen hatten versucht, von Marokko



aus über den Grenzübergang El Tarajal nach Ceuta zu gelangen. Als das marokkanische Militär eingriff, sprangen viele ins Wasser, um die Exklave schwimmend zu erreichen. Für diesen Teil schalten wir AktivistInnen aus Oujda/Marokko per Skype dazu. Dabei ist auch der aus Kamerun stammende Flüchtling Tresor, der die Initiative Voix des Migrants gegründet hat, um auf europäischer Ebene an diesen Vorfall zu erinnern.

Hinweis: Um 15 Uhr gibt es dazu eine "CommemoAction" am Berliner Neptunbrunnen (nahe Alexanderplatz). Blumen und alte Schuhe sollen mitgebracht werden.

FORSCHUNGSELSCHAFT FLUCHT UND MIGRATION E.V.

KONTAKT: MIGR-CONTR@FFM-ONLINE.ORG

14.+15.02.2020 GÖTTINGEN: STADTLABOR



14. Februar 2020, 16:30 Uhr, Stadtlabor (Schildweg 1) „**Warum stark machen für eine solidarische Stadt und wie?**“ - Stadtführung der Seebrücke Göttingen in Kooperation mit ABAG e.V.

14. Februar 2020, 18:00 Uhr, Paulinerkirche im Historischen Gebäude der SUB (Papendiek 14) **“Migrationspolitik in der Krise: Was können Städte bewegen?”**

Podiumsdiskussion mit Gesine Schwan (Humboldt-Viadrina, Berlin), Mike Schubert (OB Potsdam und bundesweiter Koordinator „Städte Sicherer Häfen“), Marion Bayer (Solidarity City Hanau) und Mehmet Tugcu (Stadtratsfraktion Bündnis 90/ Grüne Göttingen)

unter der Moderation von Sabine Hess (Centre for Global Migration Studies, Uni Göttingen). Im Anschluss Lesung und Musik, von und mit Beteiligten der Schreibwerkstatt „Patchwork Peace“ (Roma Center e.V. und boat people projekt).

15. Februar 2020, ab 10 Uhr, Historisches Gebäude der SUB (Papendiek 14) Was macht eine Stadt für alle aus? Ergebnisse aus dem Stadtlabor: Migration bewegt Göttingen Mitwirkende am Stadtlabor ziehen eine vorläufige Bilanz des Stadtlabor-Prozesses und reflektieren die Debatten um Göttingen als Einwanderungsstadt. In verschiedenen Workshops, konzipiert von den verschiedenen Gruppen und Initiativen, kann der Austausch weiter intensiviert werden. Am Abend ist Nora Amin mit ihrer politischen Performance „Migrating the Feminine“ zu Gast.

MEHR INFORMATIONEN UND DAS VOLLSTÄNDIGE PROGRAMM:

[HTTPS://WWW.UNI-GOETTINGEN.DE/DE/617359.HTML](https://www.uni-goettingen.de/de/617359.html)

16.02.2020 GÖTTINGEN: BUNDESWEITER ANTIRA-RATSCHLAG

(Anmeldung erforderlich bei kmii-hanau@antira.info)

Aus der Einladung von We`ll Come United: „Wir sind alle bestlaunig nach unserem Treffen von We`ll Come United Mitte Januar in Darmstadt mit über 100 Leuten und melden uns mit ers-



ten Plänen zur Vorbereitung unseres Ratschlag- und Strategietreffens im Februar in Göttingen und ganz allgemein im Jahr 2020 zurück. Ein Jahr, so viel sei schon mal vorweg genommen, das für uns im Zeichen der **Suche nach neuen, direkteren und wirksamen Aktionen** stehen soll. Fünf Jahre nach dem Sommer der Migration würden wir gerne mit Euch zusammen wieder ein paar Steine aus der Mauer reißen und die (post)migrantischen, antirassistischen Kämpfe ein wenig offensiver angehen.(...)

Für Anfang September 2020, fünf Jahre nach dem March of Hope und dem Durchbruch auf der Balkanroute, wollen wir am besten europaweit zu koordinierten Aktionen aufrufen und uns, nicht zuletzt über alle unsere Kontakte vom Summer Camp im Juli 2019, um einen transnationalen Aufruf und Koordinierung bemühen.(...)

Für das Jahresende möchten wir eine **große Winterkonferenz der antirassistischen Bewegung** vorschlagen, die auch der Vorbereitung auf eine gemeinsame Kampagne für das Bundestagswahljahr 2021 dienen könnte.

Für das Treffen sind folgende drei parallele Kleingruppen vorschlagen:

AG 1 Stop Deportation und gleiche Rechte für Alle

Von der Erstellung von vielsprachigen Materialien zum praktischen Widerstand gegen Abschiebungen (von Last-minute-Protesten im Flugzeug über Kirchen- und BürgerInnenAsyl bis zu transnationalen Weiterfluchten), von neuer Bleiberechtskampagne von Jugendliche ohne Grenzen und Flüchtlingsräten (auch mit Bezug auf die Innenministerkonferenz im Juni in Erfurt) bis zur Frage einer Großaktion im September an einem oder mehreren Flughäfen: wir wollen den ganzen Fächer praktischer Handlungsmöglichkeiten kurz aufmachen, um Koordination und Kooperation zu verstärken, aber auch um die Bedeutung einer Grossmobilisierung einzuschätzen.

AG 2 Stop Racism und MigrAntifa

#migrantifa sind die migrantischen Kämpfe um soziale Rechte und gegen Rassismus und Faschismus, gegen die Nazis in den Behörden und Institutionen, bei der Polizei und auf der Straße. #migrantifa sind wir, sind unsere antifaschistischen Freund*innen, seid ihr.

Nur drei der #migrantifa-Themenschwerpunkte, die uns wichtig sind:

1. rassistische Polizeigewalt
2. institutioneller Rassismus, Rassismus der Behörden und ihrer einzelnen Mitarbeiter
3. Umgang mit direkter rassistischer Gewalt - von subtilen Alltagssituationen bis hin zu extremen verbalen und körperlichen Angriffen

Jenseits des individuellen Umgangs (Rechtsberatung, Empowerment, Theater) wollen wir gemeinsame Widerstandspraxen entwickeln, sichtbar und laut! Zum Beispiel eine Kampagne, die den Rassismus der Polizei und Behörden sichtbar macht; Dokumentation und öffentliche Darstellung der Vorfälle, damit die Nazis und Rassisten sich sicher sein können, dass jede rassistische Tat, die sie begehen, ob beim Amt oder auf der Straße dokumentiert, veröffentlicht und nicht ohne Konsequenzen bleiben wird. Und natürlich werden wir auch weiter in den Straßen präsent sein und gegen Nazis mobilisieren. #migrantifa bleibt Handarbeit!

AG 3 From The Sea to the Cities - Korridore der Solidarität

Wenn es wie vorgesehen klappt, könnten im Sommer 2020 wieder neun oder gar zehn Rettungsschiffe in der SAR-Zone des zentralen Mittelmeeres aktiv sein. Eine beeindruckende Rettungskette auf See hat sich gegen alle Repressionen behauptet. Maßgeblich auf Initiative der Seebrücken ist es gelungen, neue Bündnisse für kommunale Flüchtlingsaufnahme mit



BürgermeisterInnen und Stadtverwaltungen aufzubauen. Allerdings bislang nur mit minimaler Umsetzung konkreter Neuaufnahmen. Für Juni ist eine Internationale Konferenz in Italien in Planung, und Diskussionen zu konkreten Korridoren der Solidarität - aus Libyen oder auch von den ägäischen Inseln nach Süd- und weiter nach Nordwesteuropa - sind erneut in Gang gekommen. Wir wollen die Zwischenstände der transnationalen Kooperationen vorstellen und hoffen auf weitere Verstärkung. (...)

Yallah, yallah - We`ll Come United“

MITTELMEER-MONOLOGE ON TOUR

„Die Monologe berühren, schaffen N he, machen wütend und benennen Wege, um sich pers nlich zu engagieren. Sie widersetzen sich der Entmenschlichung der Trag die. Im Mittelpunkt stellen sie die Geschichten der Betroffenen.“ (taz)

AUFFÜHRUNGEN DER NÄCHSTEN WOCHEN IN VIELEN STÄDTEN DEUTSCHLANDS:

[HTTP://WWW.WORT-UND-HERZSCHLAG.DE/#TERMINE](http://www.wort-und-herzschlag.de/#termine)

ALARM PHONE IM JANUAR: KOORDINATIONSZENTRUM DER SEENOTRETTUNG IM ZENTRALEN MITTELMEER

650 people call Alarm Phone over 5 days – all escape Libya and reach Europe!



Credit: Sea Eye - Alan Kurdi Ende Januar 2020

Between Friday the 24th and Monday the 27th of January 2020, the Alarm Phone was alerted to nine boats in distress in the Central Mediterranean Sea. There were approximately 650 people on board and they all succeeded in their struggle to escape war-torn and torturous Libya and reached Europe. Seven of these boats were rescued by the Civil Fleet, four by the Ocean Viking, two by the Open Arms, and one by the Alan Kurdi. Two of them were

rescued by the Armed Forces of Malta in the Maltese SAR Zone, after the Maltese authorities delayed rescue procedures. In other cases authorities did not even react to distress calls which we forwarded to them.

Besides the nine boats that called us, we know of six other boats in distress off the coast of Libya, carrying about 283 people. One boat was rescued by Alan Kurdi, one by the Ocean Viking, one by Italy, one reached Italy autonomously, and two were intercepted by Europe’s allies, the so-called Libyan coastguards. This means that over the past five days, at least 930 people tried to escape Libya on 15 boats - about 850 of them reached Europe.

As proven also by the email exchanges between the Armed Forces of Malta and the so-called Libyan coastguards, European authorities were almost entirely absent, merely performing



air-surveillance and rejecting responsibility to rescue lives at sea. Without the relentless efforts of the Civil Fleet, in the past five days, hundreds of people could have been killed by European border politics.

These mass struggles in the Mediterranean show once more that people have many reasons to try to cross borders despite all efforts by Europe to deter them and to contain them in a warzone. We are glad and relieved that all the hundreds of people who called the Alarm Phone either reached Europe or will hopefully reach a place of safety soon. They should not have had to cross the sea in overcrowded boats and bad weather conditions. They should have been allowed to travel on safe paths to reach a place of safety.

Freedom of Movement is Everybody's Right!

[HTTPS://ALARMPHONE.ORG/EN/](https://ALARMPHONE.ORG/EN/)

ON TWITTER AND FACEBOOK

[HTTPS://TWITTER.COM/ALARM_PHONE/STATUS/1222088706309459968](https://twitter.com/ALARM_PHONE/status/1222088706309459968)

[HTTPS://WEB.FACEBOOK.COM/WATCHTHEMED.ALARMPHONE/PHOTOS/](https://web.facebook.com/watchthemed.alarmphone/photos/)

[A.1526182797655958/2574733536134207/?TYPE=3&THEATER](https://www.facebook.com/watchthemed.alarmphone/photos/a.1526182797655958/2574733536134207/?type=3&theater)

FORENSISCHE OZEANOGRAPHIE ZU ILLEGALEN PUSH-BACKS IM ZENTRALEN MITTELMEER- DER NIVIN-CASE

Detaillierter, überzeugender Bericht und Grundlage einer Klage gegen die illegale Push-Back-Politik der italienischen Regierung:



„In November 2018, five months after Matteo Salvini was made Italy's Interior Minister, and began to close the country's ports to rescued migrants, a group of 93 migrants was forcefully returned to Libya after they were 'rescued' by the Nivin, a merchant ship flying the Panamanian flag, in violation

of their rights, and in breach of international refugee law.

The migrants' boat was first sighted in the Libyan Search and Rescue (SAR) Zone by a Spanish surveillance aircraft, part of Operation EUNAVFOR MED – Sophia, the EU's anti-smuggling mission. The EUNAVFOR MED – Sophia Command passed information to the Italian and Libyan Coast Guards to facilitate the interception and 'pull-back' of the vessel to Libya. However, as the Libyan Coast Guard (LYCG) patrol vessels were unable to perform this task, the Italian Coast Guard (ICG) directly contacted the nearby Nivin 'on behalf of the Libyan Coast Guard', and tasked it with rescue. LYCG later assumed coordination of the operation, communicating from an Italian Navy ship moored in Tripoli, and, after the Nivin performed the rescue, directed it towards Libya. While the passengers were initially told they would be brought to Italy, when they realised they were being returned to Libya, they locked themselves in the hold of the ship. A standoff ensued in the port of Misrata which lasted ten days, until the



captured passengers were violently removed from the vessel by Libyan security forces, detained, and subjected to multiple forms of ill-treatment, including torture.

This case exemplifies a recurrent practice that we refer to as 'privatised push-back'. This new strategy has been implemented by Italy, in collaboration with the LYCG, since mid-2018, as a new modality of delegated rescue, intended to enforce border control and contain the movement of migrants from the Global South seeking to reach Europe.

This report is an investigation into this case and new pattern of practice.

Using georeferencing and AIS tracking data, Forensic Oceanography reconstructed the trajectories of the migrants' vessel and the Nivin.

Tracking data was cross-referenced with the testimonies of passengers, the reports by rescue NGO WatchTheMed's 'Alarm Phone', a civilian hotline for migrants in need of emergency rescue; a report by the owner of the Nivin, which he shared with a civilian rescue organisation, the testimonies of MSF-France staff in Libya, an interview with a high-ranking LYCG official, official responses, and leaked reports from EUNAVFOR MED.

Together, these pieces of evidence corroborate one other, and together form and clarify an overall picture: a system of strategic delegation of rescue, operated by a complex of European actors for the purpose of border enforcement.

When the first—and preferred—modality of this strategic delegation, which operates through LYCG interception and pull-back of the migrants, did not succeed, those actors, including the Maritime Rescue Co-ordination Centre in Rome, opted for a second modality: privatised push-back, implemented through the LYCG and the merchant ship.

Despite the impression of coordination between European actors and the LYCG, control and coordination of such operations remains constantly within the firm hands of European—and, in particular, Italian—actors.

In this case, as well as in others documented in this report, the outcome of the strategy was to deny migrants fleeing Libya the right to leave and request protection in Italy, returning them to a country in which they have faced grave violations. Through this action, Italy has breached its obligation of non-refoulement, one of the cornerstones of international refugee law.

THIS REPORT IS THE BASIS FOR A LEGAL SUBMISSION TO THE UNITED NATIONS HUMAN RIGHTS COMMITTEE BY GLOBAL LEGAL ACTION NETWORK (GLAN) ON BEHALF OF AN INDIVIDUAL WHO WAS SHOT AND FORCEFULLY REMOVED FROM THE NIVIN.

[HTTPS://FORENSIC-ARCHITECTURE.ORG/INVESTIGATION/NIVIN](https://forensic-architecture.org/investigation/nivin)

THE REPORT IS THE BASIS FOR A COMPLAINT IN FRONT OF THE UN HUMAN RIGHTS COMMITTEE FILED BY GLAN.

[HTTPS://WWW.GLANLAW.ORG/NIVINCASE](https://www.glanlaw.org/nivincase)

701 TONNEN SOLIDARITÄT - SEA WATCH SONDERBEILAGE

Auch dieses Jahr haben wir wieder eine Sea-Watch Sonderbeilage für Zeitungen entworfen. Nach einem Jahr mit viel Aufmerksamkeit für die Seenotretter*innen, beschäftigt sich diese Beilage mit den Geschichten derer, die sonst nicht auf der Titelseite landen. Lest hier die Geschichten von Achuil (Anfang 2019 zu Gast auf der Sea-Watch 3) und drei Jugendlichen, die für ihre Courage vor Gericht stehen, sowie weitere spannende Artikel über die Arbeit an den Grenzen der Festung Europa.



DIREKTLINK:

[HTTPS://SEA-WATCH.ORG/WP-CONTENT/UPLOADS/2019/12/SW_TAZ_FINAL_WEB_2019.PDF](https://sea-watch.org/wp-content/uploads/2019/12/sw_taz_final_web_2019.pdf)

[HTTPS://SEA-WATCH.ORG](https://sea-watch.org)

BORDERMONITORING EU NEWSLETTER #1.2020

In dieser Ausgabe berichten wir von den neusten Entwicklungen in Calais und im Ärmelkanal, in Bulgarien, in Griechenland, in Italien, in Ungarn und auf der Balkanroute.



Querung des Kanals

Calais, der Brexit und die Bootspassagen nach Großbritannien



Auszüge aus dem Report:

Calais und Ärmelkanal Zunahme der Bootspassagen

Nachdem sich 2019 gezeigt hatte, dass sich die Zunahme klandestiner Bootspassagen über den Ärmelkanal mit dem Beginn der warmen Witterung fortsetzte, liegen nun neue Daten vor. Infomigrants berichtete im November 2019: „Seit letztem Jahr geschehen die Versuche, [über den Kanal] nach England zu gelangen, fast täglich. Im Jahr 2017 waren es zwölf, im Jahr 2018 71 und seit Anfang 2019 bereits mehr als 240. Mindestens 1.400 Menschen gelang es in diesem Jahr, das Vereinigte Königreich über den Kanal zu erreichen“. Die Gesamtzahl der geglückten Passagen stieg weiter und bis Anfang Dezember 2019 gelang 1.700 Menschen die Überfahrt. (...)

Bulgarien

In den ersten zehn Monaten des Jahres 2019 verhinderten bulgarische Grenzschutzeinheiten, laut Angaben des Innenministeriums, 2.122 Übertrittsversuche an der türkisch-bulgarischen und 3.795 Übertrittsversuche an der griechisch-bulgarischen Grenze. Weiterhin wurden von Juli bis September 2019 782 Personen in geschlossenen Einrichtungen inhaftiert, was in Bulgarien im Zuge der Asylantragstellung – und falls es zuvor nicht zu einem Push-Back kommt – obligatorisch ist. In den vorangegangenen drei Monaten waren 459 Personen inhaftiert worden. (...)

Griechenland

Nachdem im Juli 2019 die rechts-konservative Partei Nea Dimokratia die Wahlen in Griechenland gewann, leitete diese umgehend umfassende Maßnahmen ein, die zu einer drastischen Verschärfung der Lebenssituation Geflüchteter führen werden. Das Migrationsministerium wurde kurzerhand aufgelöst und dem Ministerium für Bürgerschutz unterstellt. Weiterhin wurden staatliche Unterstützungsleistungen für Geflüchtete drastisch gekürzt und es wurde ihnen so gut wie unmöglich gemacht, eine Krankenversicherungs- beziehungsweise Steuer- nummer zu bekommen, was den Zugang zum staatlichen Gesundheitssystem und zum Arbeitsmarkt faktisch versperrt. Auch das Polizeiaufgebot in den Städten wurde massiv erhöht und zahlreiche besetzte Gebäude, in denen Geflüchtete lebten, wurden geräumt. Ein drastischer Einschnitt ist zudem in der Verabschiedung eines neuen Asylgesetzes zu sehen, das die Rechte von Schutzsuchenden massiv beschränken wird. Weiterhin machte die Regierung zahlreiche Ankündigungen zur Ausweitung des Grenzschutzes und von Abschiebungen, deren praktische Umsetzbarkeit jedoch abzuwarten bleibt.



Bereits jetzt zeichnet sich jedoch eine Zunahme von rechtswidrigen Push-Backs ab, insbesondere in der Evros-Region, wie ein Bericht des Mobile Info Team dokumentiert. Der Spiegel veröffentlichte sogar Videos, die mit Hilfe von Forensic Architecture ausgewertet wurden und nachweislich Push-Backs über den Evros zeigen. Griechische Medien berichteten über Pläne, einen Elektrozaun mit Kamera Überwachung an der Evros-Grenze zu errichten.

Neue Gefängnisse

Im November kündigte die neu gewählte griechische Regierung an, die Hotspot-Lager auf den Inseln Lesbos, Chios, Samos, Leros und Kos durch geschlossene Haftlager zu ersetzen. Auf Lesbos wurde bereits mit dem Bau eines Gefängnisses für mindestens 5.000 Personen begonnen. Ein Regierungssprecher präsentierte sogar einen Plan zur Errichtung eines geschlossenen Lagers auf einer kleinen fast unbewohnten Insel. In den Gefängnissen sollen Schnellverfahren durchgeführt werden, die – im Falle einer Ablehnung des Asylantrags – in unmittelbare Abschiebungen münden sollen. Weiterhin sollen 20.000 Geflüchtete auf das Festland transferiert werden. (...)

Balkanroute, Kroatien Push-Backs

Die kroatischen Behörden schieben weiterhin jeden Monat Tausende Migrant_innen im Zuge rechtswidriger Push-Backs nach Bosnien ab. Der Bayerische Rundfunk veröffentlichte hierzu unlängst eine Audio-Reportage. Zunehmend lässt sich sogar der Einsatz von Schusswaffen beobachten: Im November 2019 schoss ein Polizist nahe der Grenze zu Slowenien auf eine Gruppe von Migrant_innen, ein Migrant wurde schwer verletzt und musste in Rijeka operiert werden. Nur Tage später wurde ein weiterer Migrant angeschossen. Zu beiden Vorfällen erschien ein Artikel im Guardian. Im November 2019 schob Kroatien sogar zwei nigerianische Studenten, die mit gültigen Visa an einem Wettbewerb in Pula teilgenommen hatten, nach Bosnien ab. Zuvor waren sie bei einem Besuch Zagrebs verhaftet worden.

Ungeachtet der massiven, systematischen und seit Jahren gut dokumentierten Menschenrechtsverstöße Kroatiens an seiner Grenze äußerte die Europäische Kommission in einer am 22. Oktober 2019 veröffentlichten Stellungnahme keinerlei Bedenken gegen den Schengenbeitritt Kroatiens. „Kroatien missbraucht Migranten, während die EU ein Auge zudrückt“, titelte Foreign Policy hierzu trefflich. (...)

VOLLEN NEWSLETTER ANFORDERN HIER: [HTTPS://BORDERMONITORING.EU/NEWSLETTER/](https://bordermonitoring.eu/newsletter/)

NEUE ZEITUNG VON AFRIQUE EUROPE INTERACT



Kooperationen & Reparationen

Interact stellt die Idee vor, die Zusammenarbeit zwischen den Ländern der Sahel zu stärken, indem sie die Ressourcen einander zur Verfügung stellen. Durch die Zusammenarbeit können die Länder ihre Fähigkeiten verbessern und die Herausforderungen des Klimawandels bewältigen. Die Zusammenarbeit ist ein wichtiger Schritt, um die Resilienz der Gemeinschaften zu stärken und die Auswirkungen des Klimawandels zu mindern.



Die Klimakatastrophe ist längst da

Brennpunkt Sahel – oder wie Europa seine Wohlstandsinteressen verteidigt

Wie in den vergangenen Jahren hat Afrique-Europe-Interact zum Jahresende eine 4-seitige Zeitung erstellt – einmal mehr mit der Zielsetzung, die beiden für unser Netzwerk zentralen Bereiche zu verknüpfen: einerseits Migration und Kämpfe um Bewegungsfreiheit, andererseits Fluchtursachen – vom Klimawandel über die gesellschaftlichen Konflikte in Kamerun (mit dem seit 1982 regierenden Autokraten Paul Biya) bis hin zu dschihadistischer und staatlicher Gewalt im

Sahel.

Mit Artikeln zu: Die Klimakatastrophe ist längst da. Brennpunkt Sahel – oder wie Europa seine Interessen verteidigt; Kooperationen & Reparationen: Klimagerechtigkeit von unten; Diskrete Nähe. Kamerun: Nachsicht für Langzeitautokrat; Richard Fouofié Djimeli über die Diktatur von Paul Biya in Kamerun; Dschihadismus im Alltag. Zum Rauchen in den Wald, mit Angst auf's Feld (Mali); Mitten in die Wüste, Aziz Chehou zu Abschiebungen aus Algerien; Gewalt im Sahel: Konferenzbericht; „Ich bereue nichts“. In Afrika abgeschoben, nach Afrika zurückgekehrt (Interview); Gedenkdemonstrationen am 6. Februar 2020...

DAS PDF DER ZEITUNG FINDET SICH AUF UNSERER WEBSEITE, DORT STEHT AUCH EINE DOC-DATEI MIT ALLEN TEXTEN ZUM DOWNLOAD BEREIT: [HTTPS://AFRIQUE-EUROPE-INTERACT.NET/1815-0-TAZ-BEILAGE-12-2019.HTML](https://afrique-europe-interact.net/1815-0-taz-beilage-12-2019.html)

KLIMAKÄMPFE ZWISCHEN VIELFACHKRISE UND GLOBALER GERECHTIGKEIT DAS NETZWERK TRANSACT IM STREITGESPRÄCH

Zu Recht standen die Jahre 2015 und 2016 ganz im Zeichen der Migration.

Demgegenüber war 2019 das Jahr des Klimawandels – „endlich“, möchten wir hinzufügen. In diesem Sinne haben wir uns bei unserem letzten Treffen unter anderem mit der Frage beschäftigt, wie die aktuellen Klimaproteste einzuordnen sind, auch mit Blick auf andere gesellschaftliche Auseinandersetzungen. Dabei dürften nur die wenigsten unserer Überlegungen, Fragen und Kontroversen neu gewesen sein. Dennoch haben wir uns entschieden, unsere Debatte zu verschriftlichen, allerdings nicht als Protokoll, sondern als (anschließend per E-Mail geführtes) Streitgespräch. Denn gerade, weil mittlerweile viele Gruppen und Netzwerke um die Frage ringen, ob und wie die Klimakatastrophe noch aufzuhalten ist, kann es interessant sein, etwas ausführlicher mitzubekommen, wie andere die diesbezüglichen Themen und Crossover-Notwendigkeiten angehen – quasi als eine Art Hintergrundreflektion, ergänzend zum praktischen Tun und Werkeln. Aus bewegungsgeschichtlichen Gründen sei noch angemerkt, dass unser Text als Fortsetzung eines Streitgesprächs gelesen werden kann, das wir bereits 2008 anlässlich des Hamburger Klima-/Antira-Camps unter dem Titel „Luxus für alle! In Zeiten des Klimawandels?“ veröffentlicht haben.

DIESES UND WEITERE TEXTE FINDEN SICH AUF UNSERER WEBSEITE: [HTTPS://TRANSACT.NO-BLOGS.ORG/](https://transact.no-blogs.org/), UNSER AKTUELLES STREITGESPRÄCH IST AUCH AUF DER WEBSEITE DES PROJEKTS „IN WELCHER GESELLSCHAFT WOLLEN WIR LEBEN?“ DOKUMENTIERT: [WWW.WELCHE-GESELLSCHAFT.ORG](http://www.welche-gesellschaft.org)

RÜCKBLICKE

OURY JALLOH DEMO IN DESSAU



Am 7. Januar 2005 verbrannte Oury Jalloh an Händen und Füßen gefesselt in einer Zelle im Keller des Polizeireviere Dessau-Roßlau. 15 Jahre lang haben Polizei, Justiz und Politik die Aufklärung seiner Todesumstände sowie die Aufklärung von zwei weiteren

Foto: Umbruch Bildarchiv



Todesfällen im Dessauer Polizeirevier verweigert und behindert. Rund 700 Menschen demonstrierten am 7. Januar 2020 in Dessau gegen die Vertuschung des Mordes von Oury Jalloh und für die vollständige Aufklärung des Falls. Dabei wurde auch anderen Opfern staatlicher und institutioneller Gewalt gedacht.

EINE FOTOSEITE UNTER:

[HTTPS://UMBRUCH-BILDARCHIV.ORG/OURY-JALLOH-GEDENKEN-2020/](https://umbruch-bildarchiv.org/oury-jalloh-gedenken-2020/)

WE`LL COME UNITED VOM 17.-19. JANUAR 2020 IN DARMSTADT

Wie in der Einleitung erwähnt haben sich über 100 Aktive an dem Treffen beteiligt und das Netzwerk hat sich in beeindruckender gemischter Zusammensetzung entlang oben genannter Schwerpunkte stabilisiert. Das nächste Treffen wird voraussichtlich im April 2020 stattfinden und wird noch bekannt gegeben.

KONTAKT UND WEITERE INFOS HIER: MAIL@WELCOME-UNITED.ORG

AUSBLICKE

EL HIBLU KAMPAGNE AB 28. MÄRZ

Die drei Angeklagten im El Hiblu Verfahren in Malta sind zwar auf Kaution aus der Haft entlassen worden, aber sie müssen sich jeden Tag bei der Polizei melden und die Vorwürfe bis hin zu Piraterie und Terrorismus sind längst nicht vom Tisch. Am 28. März 2020 ist es genau ein Jahr her, dass das Frachtschiff El Hiblu mit 108 von einem Schlauchboot geretteten Geflüchteten und MigrantInnen in Malta ankam. Aus diesem Anlaß soll an diesem Tag eine internationale Solidaritätskampagne gestartet werden. Beteiligt sind verschiedene lokale Gruppen sowie Netzwerke und Organisationen aus der Seenotrettung. Mehr dazu im nächsten Kompass.

TEXT ZU EL HIBLU AUCH IN DER SONDER-BEILAGE VON SEA WATCH, SIEHE:

[HTTPS://SEA-WATCH.ORG/WP-CONTENT/UPLOADS/2019/12/SW_TAZ_FINAL_WEB_2019.PDF](https://sea-watch.org/wp-content/uploads/2019/12/sw_taz_final_web_2019.pdf)

BUSES OF HOPE AUSSTELLUNGSPROJEKT IN HESSEN AB APRIL

Viele Städte wollen zusätzliche Geflüchtete aus der Seenotrettung oder aus der „Inselhaft“ in Griechenland aufnehmen. Auch z.B. Marburg und Darmstadt in Hessen. Doch das Bundesinnenministerium blockiert. Wie weiter Druck machen? Eine Idee des AK Kommunale Flüchtlingsaufnahme in Hessen: Die Geschichten der Menschen, die auf Lesbos, in Malta oder in den Hotspots Siziliens festsitzen, auf die hiesigen Marktplätze zu bringen. Mit einer Ausstellung und gemeinsamen Forderungen. Um weiter die sofortige Aufnahme zu fordern. Das Projekt soll ab Mitte April in mehreren Städten in Hessen starten...

KONTAKT: KMII-HANAU@ANTIRA.INFO

